

schöne Topaskrystall nun als kaiserliches Geschenk in der Sammlung des kais. russ. Bergcorps als wahre Zierde aufbewahrt wird.

Unter den auszeichnenden freundlichen Gaben aus Russland, deren sich unsere Mitglieder erfreuen, darf ich wohl auch der Anerkennung unseres hochverdienten Herrn Bibliotheks-Custos A. Senoner gedenken, welchem von Seiner Majestät dem Kaiser Alexander II. der St. Stanislaus-Orden III. Classe allergnädigst verliehen wurde.

Ein erfolgreicher Forscher in einem der wissenschaftlichen Gebiete, welches auch mir in meinen einzelnen Arbeiten durch eine lange Reihe von Jahren als eines der anziehendsten vorlag, mein hochverehrter Freund und seit kurzem neuerdings Colleague als Correspondent der Pariser *Académie des sciences* Herr A. Daubrée sendet Separatabdrücke seiner „*Études et expériences synthétiques sur le métamorphisme et sur la formation des roches cristallines*“, für welche ihm in der öffentlichen Sitzung am 30. Juli 1860, unter der Berichterstattung des Herrn de Sénarmont, für die Commission, welche ausser dem letztern noch aus den Herren Élie de Beaumont, Cordier, Delafosse, Ch. Sainte-Claire Deville bestand, der Preis Bordin zuerkannt wurde, gedruckt im XVII. Bande der „*Mémoires présentés par divers savants à l'Académie des sciences*“. Es ist dieses Werk nicht eine einfache Mittheilung, Bereicherung der Wissenschaft, entsprechend dem mässigen Umfange desselben, der nicht fünf Bogen (80 Seiten) unseres Jahrbuches umfassen würde, sondern es ist ein enggefasster Ausdruck der Ergebnisse langjähriger Forschungen, eines wahrhaft wissenschaftlichen Lebens. Mit einem solchen darf man einen Lebenszweck erfüllt nennen. Umfassende vorbereitende Studien, zahlreiche gelungene Versuche zur künstlichen Darstellung der Mineralspecies, an deren Entstehung sich die Vorstellungen über die allmähliche Bildung der Gebirgsarten unserer Erdrinde überhaupt knüpft, und diese in ein Gesamtgemälde des Fortschrittes unserer Kenntniss gebracht, das ist wohl ein wahrer grosser Erfolg. Im Jahre 1853 hatte ich selbst das Vergnügen Herrn Daubrée in Wien willkommen zu heissen, gleichzeitig mit meinem hochverehrten Freunde Gustav Rose, und die Erscheinungen des Metamorphismus, der Pseudomorphosen bildeten stets einen der anziehendsten Gegenstände in den Besprechungen, in der Besichtigung unserer Sammlungen. Hatten wir doch so manches in dieser Beziehung Wichtiges vorzuzeigen. Gerade heute vor vierzehn Jahren (11. December 1846) hatte ich in einer Versammlung von Freunden der Naturwissenschaften (eine Akademie der Wissenschaften gab es damals in Wien noch nicht) den Inhalt einer Mittheilung vorgetragen (der Aspasiolith als Pseudomorphose nach Cordierit, nebst Bemerkungen über Metamorphismus. Naturw. Abh. Bd. I, S. 79. 1847. Später 25. Februar 1848 mehr im Allgemeinen über die Metamorphose der Gebirgsarten in den Berichten über die Mittheilungen an Freunden der Naturwissenschaften in Wien, Bd. IV, S. 103), welche Nachweisungen enthält, ganz in derselben Richtung, wie die Vorgänge in dem Römermörtel und Mauerwerk von Plombières gewesen sein müssen, über welche Daubrée so viel Licht verbreitete.

Dort war es, wo er die Bildung von Chabasit, von Harmotom in historischer Zeit beweisen konnte (Ann. d. Mines 5. Série t. XIII. p. 227, 1858. — Bulletin de la soc. géol. de France 2 Série, t. XVI. p. 562). Diese folgenreiche Entdeckung verbindet unsere eigene Zeit mit der Zeit vorangegangener Gebirgsbildungen. Hier entwickelte Daubrée den Begriff der Gebirgsfeuchtigkeit (*eau de carrière* S. 97), der Durchfeuchtung und Strömung (*baignée, traversée* und *courant* S. 98). Bei bleibendem Gerüste, wie auch ich es in meiner Mittheilung über den Aspasiolith angenommen, werden die im Wasser der Gebirgsfeuchtigkeit gelösten